

## **Erasmus im WiSe 2014/15 in Bergen (Norwegen) Erfahrungsbericht**

Im Folgenden beschreibe ich meine Erfahrungen von fünf Monaten (August bis Dezember 2014) während des Erasmusauslandssemesters in Bergen. Ich persönlich blicke auf eine unglaublich bereichernde und erfüllende Zeit im Ausland zurück.

### *1. Vorbereitung des Aufenthalts*

Nach der Einreichung meiner Bewerbungsunterlagen für den Erasmusaufenthalt bekam ich drei Monate später vom Erasmuskordinator meines Fachbereichs erst nur eine vorläufige Bestätigung meines Zweitwunsches Bergen. In den folgenden Wochen musste ich schriftlich der Universität Bergen meine Grundkenntnisse auch in Richtung der Geologie deutlich machen, da ich mein Erasmus dazu nutzen wollte, im affinen Bereich der Geologie Leistungspunkte zu sammeln. Man war sich jedoch über meine Eignung dafür als Geograph nicht sicher und ich musste lange kämpfen, per Mail und persönlich, um in Bergen meinen Traumkurs „Paleoclimatology“ belegen zu können.

### *2. Unterkunft*

Die Organisation für die Studentenwohnheime in Bergen, SiB (Studentamtskipnaden i Bergen), stellte mir auf der Homepage mehrere Wohnheime zur Auswahl und ich entschied mich für das günstigste Angebot. Glücklicherweise bekam ich (direkt vor Ort dann) die Zusage und konnte für 300 Euro (10 Quadratmeter) direkt an der Dachterrasse im 7. Stock des Alrek Studenthjemms mit einem gigantischen Blick über die Stadt Bergen und die umgebenden Berge wohnen. Das Alrek liegt unterhalb des höchsten Berges Ulriken vor dem Krankenhaus Haukeland. Ein erworbenes Fahrrad verkürzte die Wegzeit zur Universität und ins Stadtzentrum auf 10 Minuten. Der hohe Anteil an deutschen Studenten in den Wohnheimen ist hervorzuheben.

Die meisten ausländischen Studenten werden weiter entfernt im Fantoft untergebracht, einer meiner Meinung nach geschmacklosen Wohnheimsanlage mit mehreren Blöcken. Die Zimmer an sich sind stilvoll eingerichtet (viel Holz), aber die Entfernung zur Universität ist beträchtlich weiter und die Rücksichtslosigkeit einiger Personen gegenüber dem entspannten Zusammenwohnen von Studenten ist Geschmackssache.

Hervorzuheben ist der unglaublich schnelle und zuverlässige Reparaturservice des SiB. Man schreibt einen Damage Report im Internet und am nächsten Tag wird der geltend gemachte Schaden unverzüglich und kostenlos repariert.

### 3. Studium an der Gasthochschule

Insgesamt profitiert man als Student an der Universität Bergen von einer exzellenten Ausstattung sowie hilfsbereiten und kompetenten Dozenten und Seminarverantwortlichen. Ich belegte einen Sprachkurs (Level NOR-U1) mit einer netten Dozentin zusammen mit vielen Studenten aus Brasilien, Kanada, Australien und Deutschland. Wenn man ambitioniert Norwegisch lernen möchte, kann man einen Sprachkurs belegen, der sich über zwei Level erstreckt und dementsprechend intensiv ist (30 Leistungspunkte). In der Universität trifft man überall auf sehr gute Englischkenntnisse, sodass man sich andere Situationen für den norwegischen Sprachgebrauch suchen muss. Organisatorisch hochkompetent sind die Betreuenden für ausländische Studenten während des gesamten Semesters. Man wird nicht weiter verwiesen, sondern es wird eine Lösung gesucht, wenn es ein Problem gibt. Etwas außergewöhnlich finde ich die Tatsache, dass man nur mit dem persönlichen Studentenausweis elektronisch Zugang zu den Toiletten in den meisten Universitätsgebäuden bekommt.

Neben dem schon erwähnten hochspannenden Kurs „Paleoclimatology“ (GEOV222) der Geologen über das Klima der letzten 65 Millionen Jahre belegte ich den Kurs „EU and International Organisations“ der politikwissenschaftlich orientierten Fakultät für Verwaltung und Organisation. Dieser Kurs setzt sich mit dem demokratischen Defizit in der Europäischen Union auseinander sowie mit der Rolle von global tätigen Organisationen wie der WTO, dem IMF und der World Bank. Beide Kurse sind empfehlenswert während eines Auslandssemesters.

### 4. Alltag und Freizeit

Meine universitären Veranstaltungen ließen mir ausreichend Freiraum für freizeitliche Aktivitäten. Die Wochenenden mit schönem Wetter wurden für Touren genutzt. Die größte Touristenattraktion der Gegend um Bergen ist die Trolltunga. Außerdem lohnt der Besuch des Nærøyfjords mit den typischen hohen Felswänden. Wenn ihr gerne im Gelände unterwegs seid, meldet euch beim Outdoorverein BSI Friluft an. Das ist eine Organisation der Uni, die gemeinschaftliche Outdooraktivitäten organisiert. Freundliche Menschen und tolle Touren sind garantiert. Wer gerne mal Kajak fahren möchte, kann dies auf dem Møsevatnet tun. Das ist ein Gletschersee oberhalb Rosendals am Folgefonna und man kann das Gletscherkajaking über eine Agentur buchen. Wer etwas weiter fährt, kann den Lysefjord mit dem Preikestolen und dem Kjeragbolten, einem über einem Fjord eingeklemmten Stein, besuchen. Viele mieten sich gemeinsam ein Auto dafür.

Da ich seit langem Violine spiele, habe ich das Studentenorchester USO besucht. Nette Menschen und ausschließlich norwegische Stücke haben mir dort eine interessante Zeit beschert. Der Männerchor der Universität, die Arme Riddere, hat Anfang des Semesters zum Vorsingen für Interessierte eingeladen. Ein Konzertbesuch lohnt auf jeden Fall, neben musikalischer Qualität ist hoher Unterhaltungswert garantiert.

Das neue Schwimmbad im Studentcenter im Stadtzentrum besuchte ich mehrmals die Woche. Um die Mittagszeit ist der Besuch am besten, weil dann viele Menschen essen sind und man das Becken meist für sich hat. In jedem Studentenwohnheim

findet man aber auch ein Fitnessstudio, welches man mit dem Kauf des Semestersporttickets für knapp 100 Euro besuchen darf.

Dann kommt es auch darauf an, wie man sich selber die Freizeit gestaltet. Mit zwei Freunden habe ich die Tradition eingeführt, einmal die Woche das gemeinsame Joggen mit einem Saunabesuch abzurunden. Engagierte Studentinnen gründeten privat einen Studentenwohnheimschor, der sich mit Liedern aus verschiedenen Ländern auseinandersetzte.

Die Universität bietet das Programm Buddy Bergen an. Man bekommt bei gleicher Interessenlage einen norwegischen Studenten an die Seite gestellt und kann sich bei Problemen immer an ihn/ sie wenden. Wenn man Glück hat, wird man zum Angeln ins Sommerhaus des Buddys eingeladen oder man probiert die einheimischen kulinarischen Besonderheiten zusammen durch.

##### *5. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)*

Der Besuch der Trolltunga, die von Bergen am besten zu erreichendste Naturattraktion in Form einer über einem Stausee aus der Wand ragenden Felszunge, wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass eine vorrausschauende Tourenorganisation mit einem Blick in den Wetterbericht und festem Schuhwerk für diese 8- Stunden- Wanderung von Nöten ist. Meine Begleiter und ich hatten geplant, auf der Hochebene auf halbem Wege im Zelt zu übernachten und wurden nachts von einem Sturm heimgesucht, der uns die Außenhaut vom Dreimannzelt abriss, sodass wir die Nacht bis zum Ende zu fünft in einem Zweimannzelt verbrachten. Meine Interpretation des Wetterberichts am Vortag (Svak vind = Schwacher Wind) hatte sich leider nicht bewahrheitet, da nach unserer Abreise am Morgen eine Sturmwarnung für die Region herausgegeben worden war. Dennoch möchte ich dieses Wochenende als meine beste Erfahrung hervorheben, da meine Begleiter und ich uns im Schnitt erst 3 Tage kannten und uns dieses Ereignis aber bis zum Ende zusammengeschweißt hat.

Vielleicht etwas ungewöhnlich mutet meine Empfehlung für den Besuch eines norwegischen Black Metal Konzerts an. Mein norwegischer Mitbewohner meinte aber, es gäbe aber nichts, was typischer für dieses nordische Land wäre. Meine generelle Affinität zum Hauptgenre ließ mein Interesse aber zu und das Land ist bekannt dafür. Als Erfahrung war dieses Konzert (30 Jahre Mayhem) unschlagbar. Über Musik als solche lässt sich bekanntlich streiten.

Die schlechteste Erfahrung, die ich gemacht habe, hängt mit dem Tod eines anderen deutschen Erasmusstudenten zusammen. Er ist in der Region beim Wandern ausgerutscht und tödlich abgestürzt. Ich habe ihn gekannt und deshalb hat mich sein Tod getroffen. So unbeschwert, wie wir auf unseren Touren meist unterwegs gewesen sind, hätte das auch mir passieren können. Zu erwähnen ist auch der professionell beeindruckende Umgang der Universität mit dem Todesfall. Neben einem Informationstreffen und Kondolenzbuch wurde eine Gedenkfeier organisiert.